Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der Regel u. wenn irgend möglich in der nächsten Nr. zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 158. — Leipzig, Mittwoch den 9. Juli. — 1884.

Nichtamtlicher Theil.

Die Zukunft des Buchgewerbes in Leipzig.*)

Bei der feierlichen Einweihung des Neubaues der Leipziger Buchhändlerbörse im Jahre 1836 schloß ein hervorragendes Mitglied der von den Berliner Collegen dazu entsandten Deputation, Carl Duncker, seine Rede unter allgemeiner Zustimmung mit den Worten: „So kamen wir hierher! Hier sind wir! Hier wollen wir bleiben!" Es war der Ausdruck der damals allgemein herrschenden Ueberzeugung, daß Leipzigs Stellung als Mittelpunkt und Vorort von Deutschlands Buchhandel und Buchgewerbe eine auf natürlichen Grundlagen von selbst erwachsene und deshalb unantastbare sei.

Seit jener denkwürdigen Feier sind beinahe fünfzig Jahre verflossen, ist eine Zeit der großartigsten Umwälzungen auf allen Gebieten des Daseins an den Aelteren unter uns vorübergegangen; vorzüglich aber im wirthschaftlichen Leben der Völker ist in dieser Zeit eine ganz neue Epoche eingetreten. Der Dampf und die Elektricität haben Raum und Zeit bezwungen, die Vervollkommnungen der Verkehrswege haben Handel und Wandel erleichtert, die Verbesserungen und Vereinfachungen im Zahlungs- wie im postalischen Verkehr haben Einrichtungen fast überflüssig gemacht, welche früher unentbehrlich schienen, und es ist deshalb möglich geworden, auch in kleineren Städten graphische Etablissements ersten Ranges zu gründen.

Auf der anderen Seite hat Deutschland mit seiner nationalen Wiedergeburt einen politischen Mittelpunkt von gewaltiger Schwerkraft, von unwiderstehlichem Anziehungsreiz erhalten; es entwickelt sich dort naturgemäß eine Centralisation auch auf solchen Gebieten, welche früher in fröhlicher Mannigfaltigkeit die verschiedensten Heimstätten im ganzen Reiche hatten. Die geistigen wie die wirthschaftlichen Interessen gravitiren immer mehr nach dem Punkte, wo alles politische Leben zusammenläuft.

Wenn trotz dieser beiden Strömungen, welche entgegengesetzte Ziele verfolgen, sich zu widersprechen scheinen und nur darin übereinstimmen, daß sie Leipzigs Interessen auf dem hier in Frage kommenden Gebiete nachtheilig sind, es der alten Pleißestadt bisher gelungen ist, ihren Ehrenrang an der Spitze des deutschen Buchgewerbes zu behaupten, so ist dies sicher ein günstiges Zeichen für die noch immer vorhandene innere Gesundheit der hiesigen Zustände. Natürlich wirkt dazu auch die Macht der Gewohnheit und der Einfluß mit, den fest eingewurzelte Zustände durch ihr bloßes Vorhandensein immer ausüben. Vorzüglich der eine Factor von Leipzigs Präponderanz, das Commissionsgeschäft, wird, so lange von der jetzigen Organisation des deutschen Buchhandels noch ein Stein auf dem andern ist, schwerlich ernstlich bedroht sein.

Solange ein Centralpunkt für unseren Verkehr unentbehrlich ist, wird kein Verständiger einsehen, welchen Zweck es haben sollte, einen solchen neu und künstlich zu schaffen, wenn der alte, Dank einer bis in's Kleinste ausgebildeten vorzüglichen Technik, einer hundertjährigen Erfahrung und einer ihm zu Gebote stehenden ganz bedeutenden Capitalkraft, so vortrefflich allen billigerweise an ihn zu stellenden Anforderungen entspricht, wie es bisher der Fall gewesen ist. Denn alle irgendwie gegründeten Bedenken gegen einzelne Schattenseiten dieser Centralisation würden sich ja sofort in gleicher Stärke gegen jeden anderen Mittelpunkt erheben, und wer heute so freundlich ist, in Leipzig den „Wasserkopf" des deutschen Buchhandels zu sehen, der wird morgen die gleiche liebevolle Anschauung von jedem anderen Orte hegen, der an Leipzigs Stelle getreten sein sollte.

Anders dürfte die Sache liegen, sobald es sich um Leipzig als Vorort der ausübenden graphischen Künste, als Druckstadt handelt; und aus der Erwägung der Frage, ob Leipzigs so lange behauptete Hegemonie auf diesem Gebiete überhaupt noch besteht, ob sie ernstlich gefährdet ist, und was sich thun läßt, sie zu befestigen und unantastbar zu machen, ist die Denkschrift entstanden, welche der Gegenstand dieser Besprechung ist.

Die Vorstände der drei Corporationen haben es nämlich für ihre Pflicht gehalten, der obigen, von der kgl. sächsischen Staatsregierung aufgeworfenen Frage näher zu treten, sie ohne Voreingenommenheit zu prüfen und das Resultat ihrer Arbeit der königlich sächsischen Regierung vorzulegen, welche von jeher dem in Leipzig zu so hoher Blüthe entwickelten Buchgewerbe Verständniß und sorgliche Förderung zugewandt hat, und deren Beihülfe auch jetzt erforderlich ist, wenn die gemachten Vorschläge Aussicht auf Durchführung haben sollen.

Die bewährte Sachkenntniß des mit der Ausarbeitung der Denkschrift Beauftragten bürgt dafür, daß die Zustände weder zu schwarz noch zu rosig dargestellt wurden, und daß die gemachten Vorschläge bei gutem Willen und entsprechender Thatkraft der zur Theilnahme Berufenen auch ausführbar sind.

Der Verfasser eröffnet seine Darlegungen mit einem kurzen historischen Rückblick.

*) Die Zukunft des Buchgewerbes in Leipzig. Eine Denkschrift, dem Königl. Sächs. Ministerium des Innern ehrerbietigst überreicht von den Vorständen des Kreises Sachsen des Deutschen Buchdruckervereins, des Vereins Leipziger Buchdruckereibesitzer, der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. Im Auftrage der Genannten ausgearbeitet von Carl B. Lorck. 36 S. Hoch 4°. Ostern 1884.